

Flächen für die Entwicklung von Fließgewässern – reine Verwaltung eines drängenden Mangels?



Dipl.-Ing. (FH) Bernd Schackers
Geschäftsführender Gesellschafter



UIH
Planungsbüro

Landschaftsarchitekten Figura-Schackers PartGmbB

Neue Straße 26 • 37671 Höxter
Telefon: 05271/6987-0 • Fax: 05271/6987-29
E-Mail: info@uih.de • Internet: www.uih.de

Inhalte

1. Ausgangssituation: Das Problem der fehlenden Flächen
2. Wie kann der Flächenbedarf definiert werden?
3. Bekundung des Flächenbedarfs
4. Erfolgsfaktoren für die Flächenakquise
5. Fazit

**Neutrassierte Essel in Eslohe
(Hochsauerland)**

Planung (HOAI LP 1-9 / Foto: UIH Planungsbüro)

Ausgangssituation bei der Flächensuche

Das Gezerre um die Flächen, viele stellen Ansprüche – Viele sind zu beteiligen



Viele Nutzungen direkt an Fließgewässer und Aue gebunden, andere eher tradiert bzw. hier besonders „wirtschaftlich“ zu realisieren

Grafik: UIH Planungsbüro

1. Das Problem der fehlenden Flächen

- ▶ Fließgewässer in „gutem ökologischen Zustand“ gem. EG-WRRL benötigen neben guter Wasserqualität die Habitatvielfalt **in Folge dynamischer Prozesse und Wechselwirkungen zwischen Fließgewässer und Aue.**
- ▶ Die Entwicklung der Habitatvielfalt benötigt neben der **nicht planbaren Zeit viel Fläche**, die über die Böschungsschulter ausgebauter Gewässer weit hinaus geht!
- ▶ **Flächenmangel** ist ein wesentlicher Grund für die zähe Planung und Umsetzung von Gewässerrenaturierungen, daneben auch fehlende Personal- bzw. „Kümmerer“-Kapazitäten, oder fehlende Finanzmittel

- ▶ Inzwischen vielfach zwar **gewässerbezogene Definition** des Flächenbedarfs, aber i.d.R. weder dessen offensive **Bekundung / Reklamation** noch eine **systematische Flächenbeschaffung**
- ▶ ... und so schleicht die notwendige Renaturierung tausender Gewässerkilometer dahin **Ja: Dieser Mangel wird auf großer Fläche nur verwaltet – aber es gibt hierfür auch kein Patentrezept!**
- ▶ ... gleichwohl gibt es inzwischen auch eine große Anzahl gelungener Renaturierungsprojekte, bei denen im Vorfeld auch das Flächenproblem gelöst werden konnte ... das darf uns zuversichtlich stimmen und als Vorbild dienen



Kein SCHWARZ oder WEISS: Auch mit intensiven Umfeldnutzungen findet sich oft Platz für die Gewässerrenaturierung, hier an der Ruhr auf landeseigenen Flächen

Renaturierte Ruhr in Arnsberg-Bachum
Maßnahmenträger: Bezirksregierung Arnsberg
Planung / Umsetzung: **UIH** Planungsbüro
Foto: Wolfgang Klein

2. Wie kann der Flächenbedarf definiert werden? Wieviel Platz benötigt ein „intaktes“ Gewässer?



Neutrassierte Essel in Eslohe (Hochsauerland)
Planung (LP 1-9) / Foto: UIH Planungsbüro

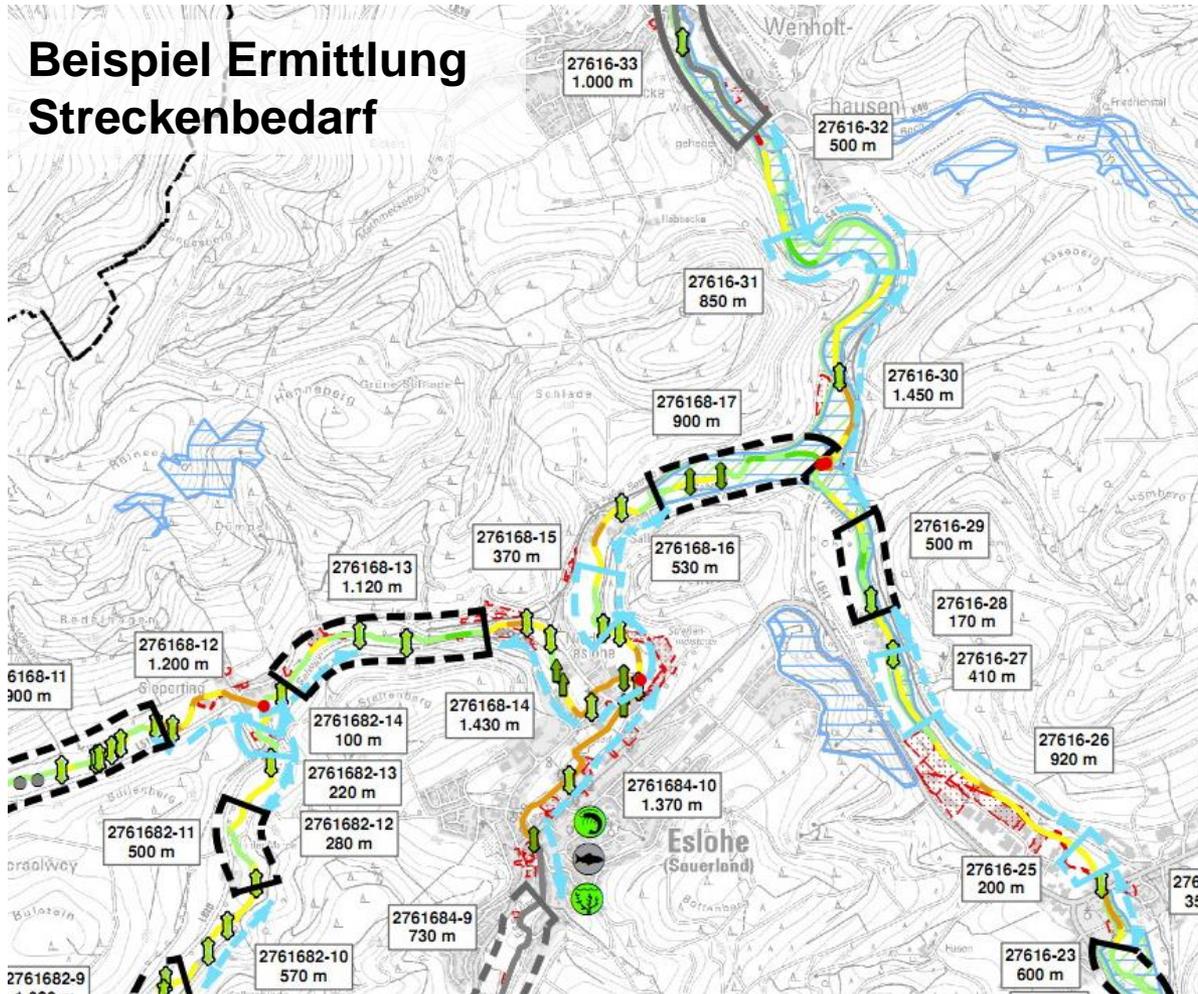
Bislang vor allem zwei Vorgehensweisen:

- ▶ **Strategie 1 – Bedarf konzeptionell ermitteln (im Vorfeld konkreter Planungen):** ... welche Strecken sollen überhaupt renaturiert werden?
Hierzu bedarf es einer Konzeption
 - a) zur **Abgrenzung entsprechender Strecken** und
 - b) zur Bestimmung der **Breiten der Gewässerentwicklungskorridore**
- ▶ **Strategie 2 – bei konkretem Planungsvorhaben:**
Renaturierung dort, wo aktuell Flächen zur Verfügung stehen – in diesem Fall wird eine möglichst leitbildkonforme Gewässerplanung an die bereit stehenden Flächen angepasst

Zur Strategie 1 – im Vorfeld konkreter Renaturierungsplanungen:

- ▶ In NRW wurde Streckenbedarf vielfach im Rahmen der „Umsetzungsfahrpläne“ über das so genannte **Strahlwirkungskonzept** bzw. heute mittels Maßnahmenübersichten präzisiert .
- ▶ Dabei wurde der **Bedarf an sehr naturnahen Strecken als Ausbreitungszentren für die leitbildkonforme Besiedlung** (Strahlursprüngen) +/- festgelegt .

Beispiel Ermittlung Streckenbedarf



Funktionselemente

-  potenziell vorhandener Strahlursprung* durch Baseline-Maßnahme
-  potenziell vorhandener Strahlursprung*
-  geplanter Strahlursprung* durch Baseline-Maßnahme (ggf. tlw. bereits umgesetzt)
-  geplanter Strahlursprung*
-  potenziell vorhandener Trittstein*
-  geplanter Trittstein* (ggf. tlw. bereits umgesetzt)
-  Gewässer / -abschnitt bereits in gutem Zustand
-  Aufwertungsstrahlweg
-  Durchgangsstrahlweg
-  Degradationsstrecke
-  Kennzahl und Länge des Funktionselementes

Umsetzungsfahrplan Hochsauerlandkreis (2012) (Karte: UIH Ingenieur- und Planungsbüro, Grundlagenkarte: Geobasis NRW 2012)

Methodik zur Definition des Flächenbedarfs:

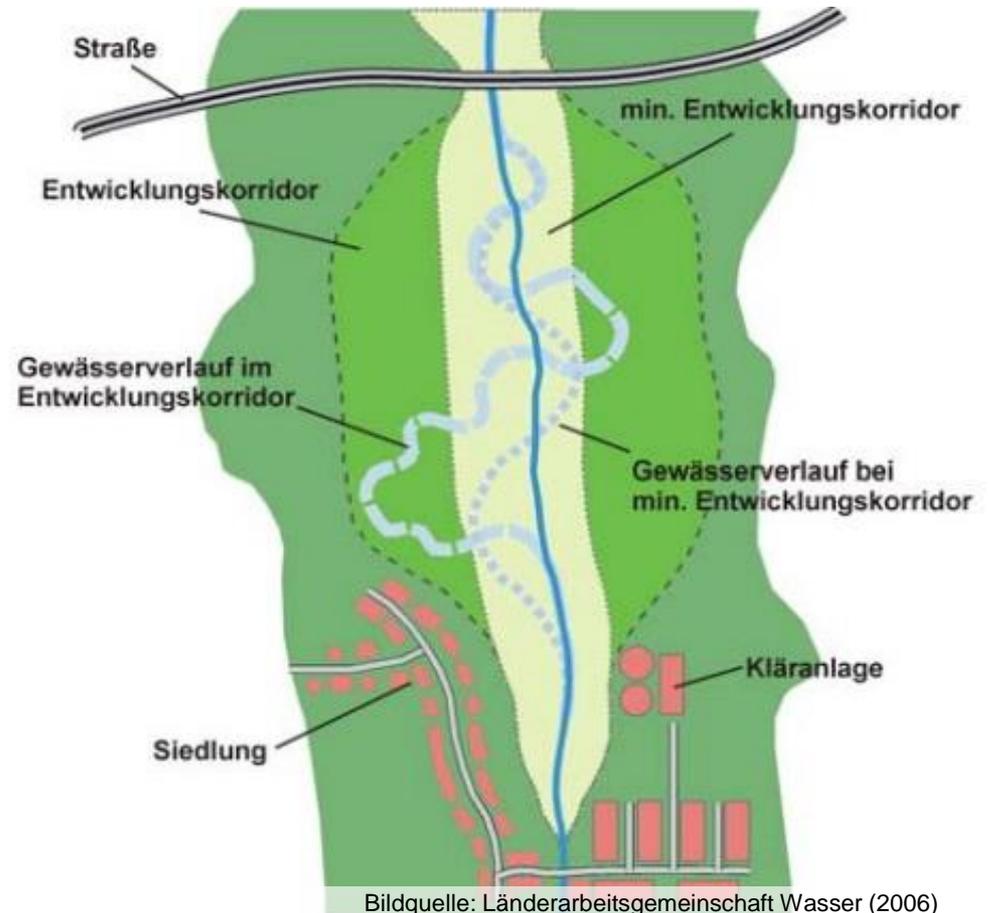
**LAWA Verfahrensempfehlung (Anwenderhandbuch):
„Typspezifischer Flächenbedarf für die Entwicklung von Fließgewässern“
LFP Projekt O 4.13**

Auf dieser Basis wurde z.B. durch das LANUV jüngst die **Ermittlung des „Typspezifischen Flächenbedarfs“ für die Entwicklung von Fließgewässern der WRRL in NRW** erarbeitet.

So ermittelte / zu ermittelnde Kulissen sind noch nicht eingeführt

Zur Strategie 2 - im Rahmen konkreter Planungen:

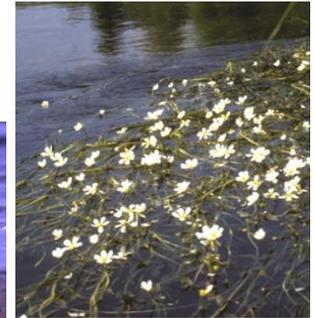
- ▶ Methode:
Ermittlung des
„angepassten
Entwicklungskorridors“
unter Berücksichtigung
von Restriktionen (nach
„Blauer Richtlinie NRW“)



3. Beispiele für die Bekundung des Flächenbedarfs

Flächenbedarf sollte durch konzeptionelle Überlegungen für ganze Fließgewässer / große Fließgewässerabschnitte konkretisiert und in entsprechenden Plänen bekundet werden

- ▶ Erarbeitung konzeptioneller Gewässerentwicklungsplanungen (Strahlwirkungskonzepte, KNEF, GEK, GEPL etc.)
- ▶ Managementpläne für FFH-Gebiete / NSG mit wasserabhängigen Lebensraumtypen und Anhang-Arten



Bildquelle: **UIH** Planungsbüro / Möhring, Schackers

Querschnittsorientierte Landschaftsplanung und Raumordnung hilft beim Sortieren und Bekunden der Flächenansprüche

Flächenbedarf sollte neben den wasserwirtschaftlichen **Fachplanungen über Landschaftsplanung und Raumordnung** bekundet werden. Damit könnte er effektiver in die behördenverbindliche räumliche Gesamtplanung integriert werden – die Instrumente stehen **seitens der Landschaftsplanung und Raumordnung** zur Verfügung !!!

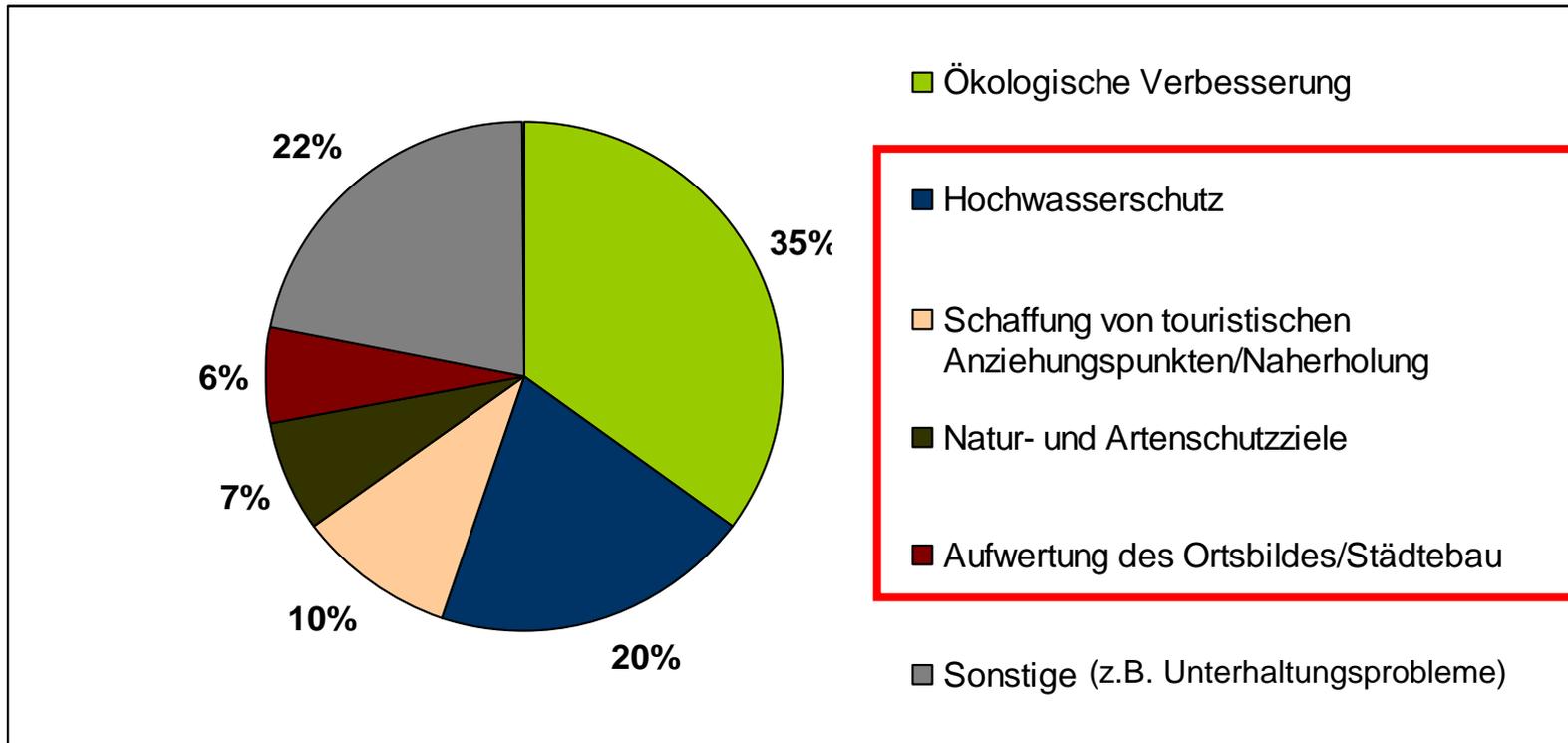
| Planungsebene (Beispiel Niedersachsen) | Instrumente der Landschaftsplanung | Raumordnung / Räumliche Gesamtplanung |
|--|---|---|
| Land Niedersachsen | Landschaftsprogramm  | Landesraumordnungsprogramm |
| Landkreis / kreisfreie Stadt | Landschaftsrahmenplan (LRP)  | Regionales Raumordnungsprogramm bzw. Flächen- nutzungsplan bei kreisfreien Städten |
| Gemeinde | Landschaftsplan (LP)  | Flächennutzungsplan |
| Teil der Gemeinde | Grünordnungsplan (GOP)  | Bebauungsplan |

4 Erfolgsfaktoren für die Flächenakquise

Ansätze:

- ▶ Langjähriges Flächenmanagement, z.B. zum freiwilligen Landtausch trägt zu großen zusammenhängenden Flächenkulissen bei
- ▶ Für Landwirtschaftliche Betriebe „wertgleicher Ausgleich“ zentral!
- ▶ Mehrwerte (win-win-Situation) beflügeln erheblich die Maßnahmenakzeptanz und Flächenbereitstellung - Wer kann im Einzelfall Bündnispartner werden?
- ▶ Die Nutzung von Flurbereinigungsverfahren erscheint aktuell als sehr vielversprechend, weil Landwirten gleichwertige Ersatzflächen organisiert werden

Prozentuale Verteilung der Nennungen verschiedener Mehrwerte/ Projektanlässe



Quelle: Bezirksregierung Detmold (2011): Modellprojekt „Vorrecherche zur Öffentlichkeitsarbeit bei der Gewässerrenaturierung“ (Bearbeitung: UIH Ingenieur- und Planungsbüro)

Flurbereinigung kann wichtigen Beitrag leisten



Renaturierte Eder in Großeneder, Kreis Höxter

Maßnahmenträger: Stadt Borgentreich
Flächenbereitstellung: Flurbereinigungsverfahren Großeneder-Börde
Planung (HOAI LP 1-9, Umweltfachbeiträge): UIH Planungsbüro
Foto: UIH / Wolfgang Figura



5 Fazit

- ▶ Flächenbereitstellung zentrale Voraussetzung für naturnahe Gewässerentwicklung / Zielerreichung nach EG-WRRL!
- ▶ Flächenansprüche müssen **definiert und abgestimmt** werden !
- ▶ Flächenansprüche müssen in wasserwirtschaftlichen Planungen sowie in der Landschafts- und behördenverbindlichen Raumordnungsplanung **offensiv bekundet werden!**
- ▶ Im Vorfeld lohnt Suche nach **Bündnispartnern bzw. „win-win-Situationen“** – verschafft mehr Akzeptanz bei betroffenen Nutzergruppen, Politik und Verwaltung
- ▶ Zahlreiche gute Beispiele belegen, dass Flächenbeschaffung möglich ist – es gibt aber **kein Patentrezept !!!**
- ▶ zielführend wären für die Landwirtschaft finanziell lohnende, **langfristig angelegte und damit verlässliche Flächenbereitstellungsmodelle**



Vielen Dank für´s Zuhören

Lüder mit Wasservegetation (Foto: **UIH** Planungsbüro / Leifeld)